

Gegegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachdorf 1.25
außerhalb 1.50.

Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Verantwortlicher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 127.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 2. Juni.

Nummernblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Nutliches.

Uebertreten wurde die ex. Pfarrei Spielberg, Delanats Nagold, dem Pfarrverweser Otto Zeller in Kochendorf, Delanats Neuenstadt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. Juni.

Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Etats des Innern bei Kap. 38 (Zentralstelle für Gewerbe und Handel) fort. Raab (Dpt.) wandte sich gegen die gestrigen Neußerungen von Seiten des Bauernbundes und rief damit heftigen Widerspruch der Rechten hervor. Der Staat könne nicht allen Unternehmungen Hilfe bringen, auch wenn man noch so hohe Summen in den Etat einsetzt. Selbsthilfe sei das beste Mittel. Gegenüber dem Abg. Herbst meinte er, die Abfindungen des Handwerks gegenüber der Industrie seien verfehlt. Das Handwerk möge sich nicht auf allen Gebieten verlieren, sondern mehr spezialisieren. Den württembergischen Industriellen könne man das Verständnis für Sozialpolitik nicht absprechen. Es gebe Streitigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, aber bei beiderseitigem Bestreben, diese Differenzen auszugleichen, würde wieder Ruhe eintreten. Die Schutzzölle würden immer mehr zu Finanzzöllen herabgedrückt. Seine Partei sei noch nie einer Forderung für die Landwirtschaft entgegengetreten. Der Redner bemängelte dann die Art, wie Andre gestern die Vertreter der Industrie behandelte. Minister v. Bischof führte aus, die Regierung würde es als ihre Aufgabe betrachten, der Anbahnung eines Privatmonopols für elektrische Anlagen in Württemberg durch eine Berliner Gesellschaft im gegebenen Falle mit allen Mitteln entgegenzutreten. Wieland habe gestern die Lage der Industrie wohl etwas ungünstig dargestellt. Was die von den Abgeordneten Andre und Graf gewünschte Unterstützung von Rechtsanwaltsstellen betreffe, so halte er eine Unterstützung nicht für angängig, wenn diese Stelle mehr oder weniger unter parteipolitischen Einfluß stehe, so große Wichtigkeit er auch den Auskunftsstellen beilege. Die bedauerlichen Bauunfälle fänden ihre Ursache vielfach in den örtlichen eigentümlichen Verhältnissen. Nach den bestehenden Vorschriften könnten die Baustellen auch nachts

kontrolliert werden. Der Antrag Mattutat betr. Einstellung von Mitteln zum Besuch der Ausstellung in Dresden durch Arbeiter sei unnötig, da die Regierung in dieser Richtung schon selbst vorgegangen sei. Vogt (Bd.): Was der Abg. Leibfried gesagt habe, stimme überein mit dem, was man im Hansabund wolle und anstrebe, nämlich eine Aenderung der Wirtschaftspolitik. Er müsse sich dagegen wenden, als ob der Landwirt an der verteuerten Lebenshaltung schuld sei. Mit Locher sei er der Ansicht, daß eine gewisse Vorsicht bei Ueberlandzentralen am Plage sei. Allerdings könne er konstataren, daß auch kleinere Leute mit elektrischer Kraft arbeiten. Immerhin sei er mit dem Antrag Locher nicht ganz einverstanden, da dadurch die Bezirksvorstände abgehalten werden könnten, für gemeinnützige Zwecke sich zu verwenden. Es gebe auch Ueberlandzentralen, die vorzüglich prosperieren. Rembold-Gmünd beantragte, 1. die lgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Errichtung von Ueberlandzentralen durch öffentliche Körperschaften oder sonstige die öffentlichen Interessen wählende Vereinigungen mit Beobachtung des nötigen Maßes von Vorsicht zu unterstützen, dabei aber jeden ungesäglichen Eingriff in die Selbstverwaltung hintanzuhalten, 2. diesen sowie den Antrag Locher dem volkswirtschaftlichen Ausschuß zu überweisen. Wieland (D. P.) betonte, er habe lediglich eine weise Mäßigung im Tempo der Belastungen durch die Sozialpolitik gewünscht. Er sei auch für eine gemäßigte Schutzpolitik. Wenn man in England sich dem Schutzzoll zuwende, so könne er nicht begreifen, wie man heutzutage in Deutschland dem Freihandel das Wort reden könne. Dem Antrag Mattutat würde er und seine Freunde zustimmen, während der Antrag Andre-Graf betr. Rechtsanwaltsstellen abgelehnt werden müsse. Die Zentralstelle, die für Oberschwaben geplant sei, sollte eine Einrichtung für Schwaben überhaupt werden u. auch über die Alb heruntregerissen. Um sie aber rentabel zu machen, müsse auch die Industrie sich daran beteiligen, da die Landwirtschaft allein wohl nicht genügen werde. Die Regierung möge darüber Erhebungen anstellen, welche Wasserkräfte für diesen Zweck verfügbar sind. Dem Antrag Locher könnten seine Freunde nicht zustimmen. Feuerstein (Soz.): Man sollte die Konsumgenossenschaftlichen Organisationen in den Handelskammern zur Mitarbeit heranziehen und ihnen Gelegenheit verschaffen, ihre

Interessen in der Handelskammer wahrzunehmen, da zudem die Konsumvereine erhebliche Beiträge zu den Handelskammern leisten müssen. Abg. Andre (Z.): Die privaten Auskunftsstellen erteilen bedeutend mehr Auskünfte, als die von den Gemeinden ins Leben gerufenen Stellen. Es handle sich nicht darum, parteipolitische Interessen hier zu verfolgen, sondern denen, die nicht in der Lage sind, ihr Recht zu verfolgen, kostenlose Auskünfte zu geben. Er wolle seinen Antrag abändern und statt „als private Einrichtungen“ sagen „als private gemeinnützige Einrichtungen“. Er verwahrte sich energisch gegen die Behauptung des Abg. Raab, daß er gegen die Industrie gesprochen habe. Das Zentrum habe stets bewiesen, daß es nicht ein Gegner der Industrie sei. Er habe stets gesagt, für die Industrie müßten gute Handelsverträge geschaffen werden. Der Redner wurde in seinen Ausführungen häufig durch Zurufe der Linken unterbrochen, sodas der Präsident verschiedentlich eingreifen mußte. Rembold-Gmünd (Z.) begründet seinen Antrag. Die gegen die Errichtung der Ueberlandzentrale gerichteten Angriffe halte er nicht alle für ganz gerechtfertigt, doch betonte auch er, daß große Vorsicht geboten sei. Die Ausführungen des Abg. Wieland seien sehr dankenswert. Es seien schon Stimmen aus Ebingen und Balingen laut geworden, die Interesse für die Oberschwäbische Ueberlandzentrale bekundeten. Er bitte um Annahme seines Antrags, der viel zur Verwirklichung der geplanten Oberschwäbischen Ueberlandzentrale beitragen werde. Schmid (Ztr.) wandte sich gegen Locher, der mit seinem gestrigen Antrag zu weit gegangen sei. Er empfehle den Antrag Rembold-Gmünd. Auch Speth-Wangen (Ztr.) verwarf die gestrigen Ausführungen Lochers seine Zustimmung. Feuerstein (Soz.) wollte dem Antrag Andre-Graf am Schluß zufügen. „Die Rechtsanwaltsstellen unterhalten und keinen Erwerbweig damit verfolgen.“ Minister v. Bischof: Er habe die Verhandlungen betr. die Errichtung einer Ueberlandzentrale verfolgt und habe keinen Anhaltspunkt dafür gewonnen, daß die Oberamtsvorstände in irgend einer Weise ankorrekt für diese Errichtung eingetreten seien. Gegenüber dem Abg. Feuerstein bemerkte er, daß die Konsumvereine ja bereits aktives und passives Wahlrecht als eingetragene Gesellschaft zur Handelskammer haben; weitere gezielte Maßnahmen seien der Konsequenzen wegen nicht möglich.

Josephus

Wenn Du gibst, gib ungesch'n
Ganz dem Freund und mild dem Armen;
Tu's aus innigem Erbarmen
Und vergiß es, wenn's gesch'e'n.

Emanuel Geibel.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elser.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Blödsinn horchte sie auf.
Bereinzelt klangen die Töne eines Liedes vom Schlosse her, von einer Männerstimme gesungen. Dazwischen trug der laue Wind die Klänge eines Flügels herüber.
Sie erkannte das Lied, das dort gesungen wurde:
Der Frühling hat mich betrogen,
Er schaute mir in das Gesicht,
Und ist davon geflogen,
Lachend, der lose Nicht ...
Da drinnen in dem sonst so toten, stillen, verträumten Schlosse sang jemand!
Wer mochte das Lied singen, das so manche, liebe Erinnerung in ihrer Seele weckte?
Die Baronin mit ihren Töchtern konnte nicht zurückgekehrt sein, davon hätte ihr Vater gewiß erfahren. Erst heute noch hatte ihr Vater an die Baronin nach Berlin geschrieben!

Else erhob sich und ging, von starker Unruhe getrieben, dem Schlosse zu.

Der Gesang und das Spiel verstummten.
Still und verträumt, wie sonst, lag das alte Gebäude da.

Aber da — im Parterre-Beschoß waren einige Fenster geöffnet!

Und die Bretter, mit denen die Veranda verriegelt gewesen, waren entfernt und lagen ausgeschleudert neben derselben. Die Tür, welche von der Veranda in den Salon führte, stand weit offen, sodas das helle Sonnenlicht als goldener Strom breit in das dunkle Zimmer stuten konnte.

Und jetzt ertönte der Flügel abermals und eine frische, männliche Stimme sang:

Bring' mir noch einmal den Frühling!
Einmal noch Sonnenschein!
Daß mich in meinem Leben
Einmal noch glücklich sein ...

Dir blüht noch oftmals der Frühling,
Dir lacht noch oftmals der Mai —
Mir flog Frühling und Liebe
Lachend schon längst vorbei ...

Aber das lächliche Herze
Pocht noch so jung in der Brust,
Und in der Seele lebt lohend
Sehnsucht nach Liebe und Lust.

Drum bring' noch einmal den Frühling,
Einmal noch Sonnenschein:
Daß mich in Deinen Armen
Einmal noch glücklich sein ...

Else vermochte sich nicht von der Stelle zu rühren. Totenblässe bedeckte ihre Wangen, ihr Herz pochte zum Herspringen, ihre Kniee zitterten.

War es möglich? War das Hermanns Stimme, welche das Sehnsucht atmende Frühlingslied sang?

Er mußte es sein! Sie kannte seine Stimme zu gut.

Und sie kannte auch die Aebler, die er ihr einst in einem

anderen glücklicheren Frühling gesungen hatte.

Sie wollte fliehen — aber sie war wie festgebunden —

und jetzt trat eine hohe Männergestalt in leichtem Reisenguge, auf einen Stoch sich stützend, auf die Veranda und

haute sich aufatmend um.

Es war Hermann von Bauernau!

Sein Gesicht war noch etwas gelb und bleich und hager.

Seine Gestalt aber war stoff und aufrecht und seine Augen

schauten hell und klar drein.

Aber warum stühte er sich so fest auf den Krüdenstock?

Jetzt trat er einige Schritte vorwärts — und ein

leiser Schrei entfuhr Elses Lippen — sie sah, daß sein

linkes Bein steif und ungelent geworden war.

Er mußte ihren leisen Ausschrei gehört haben, denn

sein Blick wandte sich nach der Seite hin, wo sie stand.

Und er entdeckte sie.

In seinen Augen flammte es auf, seine Wangen über-

flog eine läche Rote.

„Else ... Fräulein Else ...“ rief er und wollte rasch

vorwärts gehen. Dabei stolperte er jedoch — er hatte

sein steifes Bein ganz vergessen — und mußte sich fest

auf die Brüstung der Veranda stützen, um nicht zu fallen.

Im nächsten Augenblick war Else an seiner Seite.

„Herr von Bauernau — Sie haben sich doch nicht weh-

getan?“



Dem Abg. Wieland könne er sagen, daß 56 000 Pferdekräfte zur Verfügung stehen. Daß der Staat eine Landeszentrale errichte, dafür fehlen alle Unterlagen. Die Abg. Elßaß (Vp.) und Feuerstein (Soz.) verzichteten aufs Wort. Vocher (Ztr.) verteidigte seine Haltung in der Frage der Errichtung von Ueberlandzentralen, zog aber dann seinen Antrag zurück im Vertrauen auf die Ausführungen des Ministers. Es erfolgte die Abstimmung. Der Antrag Rattutat, einer möglichst großen Anzahl von Arbeitern den Besuch der Hygieneausstellung in Dresden zu ermöglichen, wurde einstimmig angenommen. Weiter wurden angenommen der Antrag Andre-Graf-Stuttgart, der mit dem Zusatzantrag Rattutat folgendermaßen lautet: Die Kammer wolle beschließen, die A. Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, ob und inwieweit aus staatlichen Mitteln Beiträge an gemeinnützige Organisationen gewährt werden können, die Rechtsauskunftsstellen unterhalten und keine Erwerbszwecke damit verfolgen. Schließlich wurde auch der Antrag Rembold-Gmünd angenommen. Kapitel 38 wurde bis Titel 7 erledigt. Weiterberatung heute abend 5 Uhr. Schluß gegen halb 2 Uhr.

Stuttgart, 1. Juni.

Die Zweite Kammer setzte heute abend 5 Uhr die Beratung des Etats des Innern fort. Zu Kapitel 38 beantragte die Sozialdemokratie, die Kgl. Regierung zu ersuchen, a) zur Förderung der Arbeitslosenversicherung mit den größeren Industriegemeinden des Landes in Verbindung zu treten und eine Verständigung über die Schaffung einer gemeinsamen Grundlage für die gemeindliche Arbeitslosenversicherung anzubahnen, b) die Durchführung des von der Kammer in Bezug auf die Arbeitslosenfürsorge gefassten Beschlusses vom 13. August 1909 für diejenigen Gemeinden anzuleiten, die bereits selbständige Einrichtungen zur Unterstützung Arbeitsloser getroffen haben. Abg. Rattutat (Soz.) führte Klage über den Rückgang der Zahl der Revisionen in den Gewerbebetrieben und verlangte die Anstellung weiterer Beamten, strengere Bestrafung von Verfehlungen, Bekämpfung des Trinkgelberumweijens und Regelung der Hausindustrie. Auch der gesetzliche Kinderschutz komme nicht richtig zur Durchführung. Kennigott (Soz.) schloß sich den Worten Rattutats an. Minister v. Bischof erwiderte, daß Württemberg mit der Zahl der Revisionen an der Spitze der deutschen Staaten stehe. Trotzdem bedaure auch er den Rückgang, der namentlich durch Krankheit unter dem Beamtenpersonal hervorgerufen sei. Nach weiteren Ausführungen wurde Kap. 38 nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Bei Kap. 38a (Fürsorge für Ar-

beitsvermittlung begründet Abg. Dr. Lindemann (Soz.) den sozialdemokratischen Antrag betr. Arbeitslosenversicherung. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag Rattutat gegen die Stimmen des Bauernbunds, der Deutschen Partei und der Volkspartei angenommen, desgleichen ein Antrag Schlichte auf Nichtbeanstandung einer Staatsüberschreitung zwecks weiteren Ausbaues der Segensreich wirken Einrichtung der Wanderarbeitsstätten. Bei Kap. 39 erklärte Minister von Bischof auf Anfragen in unverbindlicher Weise, daß die Organisation der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung beibehalten werde und daß eine mögliche Konzentration des Krankenkassenwesens eintreten sollte. Von der Errichtung von Landkrankenstellen würde man besser Umgang nehmen. Die vom Reichstag beschlossene Gestaltung der Krankenkassen habe die Regierung auch nicht befriedigt. Sie hätte Halbierung der Beiträge zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre vorgezogen, doch sei dies aus finanziellen Rücksichten unmöglich gewesen. Nach weiterer Debatte wurden die Kapitel 39 und 39a genehmigt und sodann die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen. Morgen Fortsetzung.

Landesnachrichten.

Allensteig, 2. Juni.

Weniger Volksschüler. Im Jahrgang 1898 der „Mitteilungen des A. Statistischen Landesamts“ Nr. 5 ist die damals vielfach bei Berichten in Bezirksschulversammlungen bemerkte Abnahme der Zahl der Volksschüler untersucht und berechnet worden, daß diese Abnahme durchschnittlich für Württemberg im ganzen noch bis 1901 sich fortsetzen, von da ab jedoch in eine Zunahme sich verwandeln werde, es wurde damals die Schülerzahl bis zum Jahre 1903 vorausgerechnet u. diese Voransberechnung hat sich als zutreffend erwiesen. Die Zeit der Zunahme, sogar der erheblichen Zunahme hält jetzt noch an, doch läßt sich bereits eine Wiederabnahme voraussehen. Die Berechnung hierüber wird in Nr. 6 des laufenden Jahrgangs der „Mitteilungen“ angestellt. Die Geburtenziffer ist in den letzten drei Jahren gesunken. Infolgedessen wird vom Jahr 1915 ab die Zahl der im Schulalter (6-14) stehenden Kinder überhaupt zunächst stehen bleiben, sodann aber fallen, falls nicht etwa die Kindersterblichkeit noch mehr abnehmen wird. Dies ist jedoch nicht mehr in dem Grad der letzten 20 Jahre anzunehmen. Wohl aber ist bei der außerordentlich angewachsenen „Verstädterung“ der Württemberger anzunehmen, daß die andere Schulen als Volksschulen besuchenden Kinder noch weiterhin steigen werden, so daß die Zahl der Volksschulkinder möglicherweise schon vor dem Jahre 1915 abnehmen wird.

Magold, 1. Juni. Die katholische Kirche in Rohrdorf, eine ehemalige Johanniterkirche, wurde im Jahre 1311 durch den Weihbischof Johannes von Konstanz geweiht. Die 600. Wiederkehr dieses Tages beabsichtigt die Gemeinde an Pfingsten feierlich zu begehen. An der kirchlichen Feier nimmt auch ein Benediktinerpater aus Beuron teil.

Conweiler, Oß. Neuenbürg, 1. Juni. Für die hiesige auf 1159 Seelen angewachsene evangelische Kirchengemeinde ist mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden nunmehr der Neubau einer Kirche unter Leitung der Firma Böhlen und Zell in Stuttgart in Angriff genommen. Die Kosten des Bauwesens sind zu 110 000 Mark veranschlagt. Auf demselben Areal ist auch der Bauplatz für ein Pfarrhaus vorgesehen und angekauft.

Grünmetzstetten, Oß. Horb, 1. Juni. In dem Dölkerschen Sägewerk bei Altheim brach gestern früh 5 Uhr Feuer aus. Das Sägewerk selbst ist völlig verloren, das Wohnhaus konnte gerettet werden. Das Feuer entstand, während die Säge außer Betrieb war. Der Schaden ist groß. Es wird Brandstiftung vermutet.

Neuhausen a. F., 1. Juni. Bei einer Probefahrt mit Daimler'schen Automobilen ereignete sich gestern abend 5 Uhr auf der Landstraße von Neuhausen ein Unfall, aus dem leicht ein großes Unglück hätte entstehen können. Vor zwei in schneller Fahrt daherkommenden Probeautos bewegten sich einige Mädchen, die von der Strichschule in Wolfshagen nach Neuhausen heimkehrten. Trotz rechtzeitiger Signale der Automobilisten sollen die Mädchen nicht ausgewichen sein und der Wagenführer mußte, um ein größeres Unglück zu verhüten, ausweichen, geriet aber dabei in den Straßengraben und fuhr auf eine Doppelseitengraphenstange auf, sodaß diese vollständig barst und der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Die drei in dem Wagen befindlichen Ingenieure der Daimlerwerke wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten zum Teil schwere Schürfwunden an den Händen und im Gesichte. Einer blieb eine zeitlang bewusstlos liegen, erholte sich jedoch bald wieder. Auch der zweite Wagen wurde beschädigt, da er auf den ersten aufsaß, er konnte jedoch seine Fahrt fortsetzen. Der zertrümmerte Wagen wurde abmontiert und abends nach Cannstatt übergeführt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Stuttgart, 1. Juni. (Erste Kammer.) Der Finanzausschuß tritt am Donnerstag den 8. Juni nachmittags 5 Uhr zu einer Reihe von Sitzungen zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Ausstellung von Berichterstattungen; Rechnungsergebnisse für 1907/08, Hauptfinanzetat für 1911/12 und zwar zunächst allgemeiner Ueberblick, 1. Zusammenstellung der Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung, Notstandsarbeiten und Notstandsarbeiten für die Weinbäuer. Dem Beginn der Plenarsitzungen der Ersten Kammer darf etwa bis 20. Juni entgegengeesehen werden.

Stuttgart, 1. Juni. Regierungsrat Lautenschlager wird am nächsten Donnerstag als Stadtvorstand vereidigt werden. Seine Bestätigung ist heute erfolgt.

Stuttgart, 1. Juni. Der Schuhmacher-ausschuß ist beendet. Die Gehilfen haben zwar die Zugeständnisse der Meister für ungenügend erklärt, aber deren Annahme mit Rücksicht auf die Aussichtslosigkeit des Ausstandes beschlossen. Der Ausstand hat über 8 Wochen gedauert.

Nürtingen, 1. Juni. In Neckartenzlingen wurde eine junge Mutter von ihrer schweren Stunde überrascht. Ehe ihr Beistand zuteil wurde, hatte sich das junge Weib verblutet. Es starb nach kurzer Zeit.

Ludwigsburg, 1. Juni. Ueber die Markungen von Poppenweiler und Hochdorf zog ein schweres Gewitter. Es entlud sich mit furchtbarem Hagel, sodaß Streckenweise am Donnerstag die Straßengräben noch voll waren. Die Schlossen fielen in Größe von Ackerbohnen und haben die Brachgewächse fast ganz vernichtet. An den Weinbergen ist der Schaden gering. Unter den Getreidefrüchten wurde Roggen und Wintergerste am meisten beschädigt, ersterer bis zu 90 Prozent.

Friedrichshafen, 1. Juni. Die Trümmer des strosen Luftschiffes „Deutschland“, das nach hervorragenden Leistungen an seiner eigenen Halle in Düsselhof ein so bedauerliches Ende gefunden hat, sind gestern mittag mit der Bahn hier angekommen und nach der Luftschiffwerft im Riedlepark geschafft worden.

Zur Wetterkatastrophe.

Mergentheim, 1. Juni. Wie die „Tauberzeitung“ von maßgebender Stelle erfährt, befaßt sich der durch die Unwetterkatastrophe im badischen Taubergebiet verursachte Schaden auf rund acht Millionen Mark. Zur weiteren Hilfeleistung sind Pioniere von Rehl eingetroffen. Der Großherzog von Baden besuchte gestern Grünfeld, Grünfeldhausen, Paimar, Rinderfeld u. Tauberhofsheim. Er trat dann von Lauda aus im Automobil die Heimfahrt an. Die Opfer der Katastrophe wurden gestern in Grünfeld und Paimar beerdigt.

Aus den Gerichtssälen.

Stuttgart, 1. Juni. (Zigaretten-schwindel.) Der verheiratete Kaufmann Paul Rasz von hier hat eine Reihe von Spezererhändlern mit Zigaretten hereingelegt. Er erklärte den Leuten, daß er ihnen echte österreichische Sportzigaretten liefern werde, schickte ihnen aber anstelle von österreichischen Zigaretten unter Nachnahme ein von ihm selbst hergestelltes Fabrikat. Die Besteller hatten ausdrücklich erklärt, daß sie nur österreichische Sportzigaretten haben wollen. Die gelieferten Zigaretten sind zwar preiswert, die Spezererhändler können sie aber bei ihrer Kundschaft nicht anbringen. Rasz hatte sich nun vor der Strafkammer wegen Betrugs in 7 Fällen zu verantworten. In Anbetracht seiner Betrugsvorstrafen lautete das Urteil gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis.

Heilbronn, 1. Juni. Harte Strafen hat die hiesige Strafkammer über zwei rüdfällige Diebe verhängt. Der 48 Jahre alte ledige Tagelöhner Christian Bauer von Kochendorf und der 38 Jahre alte ledige Schlosser Karl Frank von Sonthem sind in der Nacht vom 11. auf 12. Mai hier in ein Magazingebäude eingestiegen und erbrochen einen Holzloffer, aus dem sie 2 Paar Socken, 1 Rasiermesser, 1 Revolver, 1 Fernglas, 1 Messer und 1 elektrische Taschenlampe, alles zusammen im Wert von ca. 11 Mark entwendeten. Für diesen Diebstahl, der im Rückfall verübt wurde, erhielt der Angeklagte Bauer eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Frank eine Gefängnisstrafe von leinhalf Jahren. Beiden werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Aus dem Reiche.

Florzheim, 1. Juni. Der Transport eines von der Glinger Maschinenfabrik für das hiesige städtische Wasserwerk gefertigten Dampfessels erregte allgemeines Aufsehen. Vom hiesigen Güterbahnhof aus mußte der Weg durch die Weststadt genommen werden, weil die an dem direkten Weg durch die Oststadt gelegene Brücke der Alstadt die Kiesenlast nicht getragen hätte. Schon beim Güterbahnhof gab es Schwierigkeiten, indem der 10 Meter lange Kessel, der im Durchmesser 2 Meter mißt, und dessen Gewicht 620 Zentner beträgt, mit dem eigens

„O nein... ich danke... aber gestatten Sie, daß ich mich setze: das dumme Bein will noch immer nicht wieder kräftig werden.“

„Aber wie ist es möglich — woher kommen Sie? Mein Vater wußte nichts davon, daß Sie kommen würden...“

„Das glaube ich wohl.“ erwiderte er, indem er sich auf eine alte Gartenbank setzte, wobei er das kranke Bein in heifer, gerader Haltung von sich strecken mußte. „Ich bin ihnen glücklich entwischt, ohne daß sie wissen, wo ich bin...“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Ah so — natürlich — Sie wissen ja nichts! Ich meine nämlich meine liebe Mama und meine teure Tante Bella. Die beiden Damen glauben, ich wolle nach Kubowa ins Bad reisen; aber ich mußte erst einmal einen Abscheer nach diesem alten Reste hier machen — und jetzt gefäll's mit hier so gut, daß ich wohl vorerst hier bleiben werde. Das dumme Bein wird auch ohne Kubowa gesund werden.“

„Sie sind aus Afrika zurück...“

„Ja, wie Sie sehen. Seitdem eine Herero-Kugel mich lahm geschossen hat, kann ich ja doch nicht mehr weiter kommen. Ich bin jetzt ein aufgeloher Invalide — aber ich bekomme doch wenigstens eine Verkrümmelungs-pension, von der sich's zur Not leben läßt.“

Er lachte munter auf.

„Glauben Sie mir, Fräulein Else,“ fuhr er dann lebhaft fort, „ich hatte es da unten auch recht herzig satt! Die Hottentotten, Ovambo, Herero und Damara sind mit eine zu schmutzige Bande. Außerdem erfuhr ich durch Ihren Bruder, daß auch Sie wieder heimgekehrt seien. Fräulein Else... aber erlauben Sie, ich darf Sie doch noch so nennen? Oder muß ich schon gnädige Frau sagen?“

Sie errödete.

„Robert Wengersen liegt schwer krank bei seiner Mutter,“ antwortete sie leise.

Louenand Antly wurde ernst.

Eine Welle blühte er sinnend in die Ferne, dann sagte er, leicht aufatmend:

„Der arme Dutsche... aber,“ setzte er leise, fast flüsternd hinzu, „sagte ich's Ihnen nicht, Else? Die Speere dieser schwarzen Dalkanten da unten sind fast alle vergiftet...“

„Der Arzt meinte es auch,“ entgegnete Else schon und leise, indem sie die Augen zu Boden senkte.

Fortsetzung folgt.

hierher gefandten Spezialtransportwagen, der selbst 120 Zentner wiegt, auf der neuen Straße mehrfach einbrach. Als Transportmittel wurde eine städtische Straßenwalze verwendet, der zeitweise eine zweite vorgepannt werden mußte. Ueber die Götthebrücke kam die Walze an eine lange Kette, um die gleichzeitige Belastung der Brücke durch beide Ungeheuer zu vermeiden. Wo der Boden uneben war, wurde Granitfchotter aufgeschüttet. Die weitere Fahrt ging über die Werderbrücke, die mit Holzstämmen gestützt werden mußte, glücklich vorstatten, begleitet von manchem Goldschmiedswitz.

Berlin, 1. Juni. Der Bundesrat hat in der heutigen Sitzung folgenden vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfen die Zustimmung erteilt: 1. betreffend Gewährung einer außerordentlichen Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags, 2. wegen Aenderung des Zündwarensteuergesetzes, 3. betreffend den Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden, 4. betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan, 5. betreffend die Beseitigung von Tierkadavern, 6. der Reichsversicherungsordnung und dem Einfuhrungsgezet.

Aus dem Oberelsaß, 31. Mai. Ein gemüthlicher Grenzzwischenfall vollzog sich dieser Tage an der deutsch-französischen Grenze, unweit Pfetterbach. Ritten da drei Soldaten vom Belfort 13. Dragonerregiment hoch zu Ross im Elsaß herum, bis sie einem deutschen Zollaufseher in die Hände geriethen, der aber im Französischen ebenso wenig bewandert war, wie die drei Kavalleristen im Deutschen, sodaß eine Verständigung nicht zustande kam und der Beamte sich schließlich über seine mangelhafte Sprachkenntnis kurzerhand durch die Verhaftung der Soldaten hinweghalf. Im nächsten Dorf hatte man das Glück, einen Französisch radebrechenden Bürgermeister zu treffen, der das böse Mißgeschick der drei Dragoner aufklärte, worauf sich diese auf raschestem Weg wieder über die Grenze schieben ließen.

Des Kaisers Dank an den Reichskanzler.

Berlin, 1. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Der Kaiser und König richtete an den Reichskanzler das nachstehende Allerhöchste Handschreiben: „Mein lieber v. Bethmann Hollweg! Mit Befriedigung habe ich aus Ihrer Meldung ersehen, daß nach dem glücklichen Zustandekommen des Gesetzes über die Verfassung von Elsaß-Lothringen nun auch die Vorlage der Reichsversicherungsordnung die Zustimmung des Reichstages gefunden hat. Wenn es gelungen ist, diese beiden bedeutungsvollen Gesetzgebungswerke nach einer langwierigen Verhandlung und nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten in einer den Interessen des Reiches entsprechenden Weise zum Abschluß zu bringen, so ist dieses erfreuliche Ergebnis nicht zum mindesten Ihrem persönlichen Eingreifen, Ihrer staatsmännischen Kunst und zielbewußten Arbeit zu verdanken. Ich kann es mir daher nicht verjagen, Ihnen zu diesem Erfolge meinen wärmsten Glückwunsch und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Um aber meiner Anerkennung und meinem Wohlwollen noch besonderen Ausdruck zu geben, habe ich Ihnen beifolgendes Bildnis verliehen. Bei dessen Anblick seien Sie allezeit eingedenk der herzlichsten Dankbarkeit Ihres wohlgeleiteten (gez.) Wilhelm K. R.“ Neues Palais, 31. Mai.

Handel und Verkehr.

Saatenstand für Württemberg vom Monat Mai 1911.

Im Unterschied zu der ersten Hälfte des Monats April, welche ungewöhnliche Kälte mit Schneefällen begleitet hatte, ließ sich die zweite Aprilhälfte wesentlich besser an. Zu Anfang Mai war die Bitterung namentlich in den Nächten noch kühl, bald aber trat starke Erwärmung ein, welche zu Gewittern mit häufigen, wenn auch meist kurzen Regenfällen führte. Aus mehreren Gegenden wird übrigens berichtet, daß die Regenfälle noch keine genügende Durchfeuchtung des Bodens bewirkt hätten. Die feuchtwarme Bitterung der letzten Wochen war von überaus günstigem Einflusse auf die Entwicklung sämtlicher Gewächse, konnte aber die durch die Fröste in der ersten Hälfte des April verursachten Schäden nicht ganz ausgleichen. Ein Teil des Wintergetreides mußte — wegen Auswinterung, sowie infolge von Mäuse- und Schneckenfraß im Herbst vorigen Jahres — umgepflügt werden, im Landesdurchschnitt von Winterweizen rund 9 Prozent, von Winterdinkel rund 7 Prozent, von Winterroggen sogar 15,5 Prozent (14,5 Prozent im Neckar, 39 Prozent im Schwarzwald, 13,6 Prozent im Jagst, 11,3 Prozent im Donaukreis.) Vieles haben die Winterfrüchte, namentlich die Roggenisaaten, ungleichen Stand und sind zum Teil dünn, lückig und verunkrautet. Die Bestellung der Sommerfrüchte, welche im Mitte April erst in den milderen Landesteilen vollzogen war, konnte bei der günstigen Bitterung in der zweiten Hälfte des Monats April überall vollends rasch zu Ende geführt werden. Die Sommerisaaten sind allenthalben gut aufgegangen

und haben sich dank dem seitherigen Verlauf der Bitterung im allgemeinen gut entwickelt. Doch ist auch bei ihnen mitunter dünner Stand wahrzunehmen, was teils mangelhafter Saatrucht, teils (bei den frühen Saaten) den Aprilfrösten zugeschrieben wird. Auch bei den Futterpflanzen sind Umpflügungen notwendig geworden, namentlich bei Kollern (im Landesdurchschnitt rund 11 Prozent), weniger bei Luzerne (im Landesdurchschnitt 3 Proz.), vielfach ist lückiger Stand und Verunkrautung wahrzunehmen. Die Wiesen haben schön angelegt und versprechen einen guten Ertrag. Die Kartoffeln sind noch kaum aus dem Boden und können noch nicht beurteilt werden. Die Obstblüte ist in den milderen Landesteilen bereits beendet und gut verlaufen. Im allgemeinen scheinen die Birnen besser angelegt zu haben, als die Äpfel, welche dort, wo im vorigen Jahr der Behang ein reicher war, vielfach nur spärlich geblüht haben. Die Reben haben, soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, schön ausgetrieben. — Noch immer wird aus verschiedenen Bezirken starkes Auftreten von Feldmäusen gemeldet. Auch über Schaden durch Schnecken, Drahtwürmer, Raikäfer wird berichtet.

Stuttgart, 1. Juni. (Kirchenmarkt.) Dem heutigen Großmarkt waren etwa 600 Körbe mit Kirichen zugeführt. Preis 16—22 Pfg. per Pfund. Prestlinge kosteten 60—95 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 1. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben 167 Großvieh, 566 Kälber, 884 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 96 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 89 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 89 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 95 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 69 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 108 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfälder von 90 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 60 bis 63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 56 bis 59 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 50 bis 52 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag den 3. Juni: Ziemlich heiter, sommerlich warm, zuweilen noch etwas gewitterig und schwül.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.
Druck u. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

Forstbezirk Dornstetten.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Der heutige Anfall, geschätzt zu
in Döbele Abt. Steig u. Vord. Steindübel ca. 50 Am.
„ Vängenhardt Abt. Müdenberg u. Sauwasen ca. 60 „
„ Kernenholtz Abt. Unt. Kernenholtz ca. 50 „
„ Pfahlberg Abt. Luxemburger u. Dohlfirt ca. 130 „

wird am Freitag, den 9. Juni, vorm. 9 Uhr im schriftlichen Aufstreich verkauft. Bis dahin sind Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Fichtengerbrinde“ beim Forstamt auf die einzelnen Lose lautend einzureichen, woselbst die Eröffnung stattfindet, zu der die Bietenden eingeladen sind.

Altensteig.

Wegen Umzug verkaufe billigst:

1 elegantes Chaischen, 1 starken, gut-erhalt. Leiterwagen, 1 einsp. Chaisen, 1 Arbeitsgeschirr, 1 Zweifelsaarflug, 1 Dreschmaschine, 1 langes, neues Scheunenseil mit eiserner Rolle, 1 Senzange, Spannselle, Rechen und Sabeln, 1 Schleppschalen, viele Garbenbänder, 1 eichene Krautkande, 8 Stück Rostfässer, 1 Gällensack mit Trichter, 1 ältere eichene Stiege, 2 Haustüren, 1 wachamen Hoshund, 2 Hundehütten, 3 Mählmehne, leere Kisten, sowie ca. 200 Str. Heu und Stroh.

Käufer sind freundl. eingeladen.

Fritz Faust.



**Krieger-Verein
Altensteig.**

Abfahrt Pfingstmontag nach Wenden
präzis 11 Uhr vom Lokal.

Der Vorstand.

**Turnverein
Altensteig.**

Gut Heil!

Samstag abend
9 Uhr

Turnversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Altensteig.

Dapolin

bestes

Automobilbenzin

Vacuum Cylinderöl

Maschinen-Schmieröl

empfehlen den Herren Motorfahrern
billigst

Lorenz Luz jr.



Krieger-Verein Wenden

Der hiesige Krieger-Verein begeht am Pfingstmontag, den 5. Juni d. J. das Fest seiner

Fahnenweihe
wozu die verehrliche Einwohnerschaft von hier und auswärts freundlichst eingeladen wird.

Festprogramm

1) 5 1/2 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen. 2) 8 1/2 Uhr: Festgottesdienst. 3) 11 Uhr: Empfang der Vereine. 4) 12 1/2 Uhr: Sammlung der Vereine und Aufstellung des Festzugs auf der Straße nach Mindersbach. 5) 1 1/2 Uhr: Festzug, daran anschließend auf dem Festplatz: Begrüßungsansprache durch den Vorstand, Festrede, Fahnenübergabe, Kameradschaftliches Beisammensein. 6) 8 Uhr: Festbankett mit Ball in der „Krone“.

NB. Waren dürfen nur durch die vom Verein bestimmten Personen feilgeboten werden.

Die Vorstandschaft.

Brennabor

ist das auf der Rennbahn
am meisten vertretene Rad.
Die schnellsten Rennen der
Welt, viele Weltrekorde und
Meisterschaften wurden auf
Brennabor gewonnen.



1910 ca. 600
erste Preise

Vertr. Gebrüder Ackermann, Altensteig.

Flammer's *Trifin* Neue Packung **15 Pfg.** *Trifingülwonn* **Geschenk Nr. 39**

werden nicht wegen der wertvollen
Geschenke allein gekauft. Die unüber-
trockfene, unbestreitbare Güte ist es,
welche der Hausfrau imponiert und
sie zu ständigem Gebrauch veranlaßt.
Die Qualität in erster Linie bringt
den Riesenabjaß

Maria Hammer
Johann Georg Blaich
Verlobte
Egenhausen : Juni 1911.

Altensteig.

Käseabschlag.

Aus soeben eingetroffener großer Partie empfehle ich bei Abnahme von Kistchen mit ca. 25 Pfund
la. **Simburgerkäse** zu 40 Pfg. per Pfund
la. **Allgäuer Stangenkäse** 42 Pfg. per Pfund.
la. **25%ige Simburgerkäse** 43 Pfg. per Pfund.
Bei Anbruch erhöht sich der Preis um 1 Pfg. pro Pfund.
Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Sommerjoppen

von Toden, Zeugle und Tistre

Sportsjoppen

in verschiedenen Fassungen
empfehle billig

Fr. Bäßler
Kleidergeschäft.

Altensteig.

Stroh Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

in den neuesten Fassungen
empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- u. Mithengeschäft.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin
verhandelt in eingehendem
Fernunterricht
in 1. Deutsch, 2. Französisch, 3. Englisch, 4. Lateinisch, 5. Griechisch, 6. Mathematik, 7. Geographie, 8. Geschichte, 9. Literaturgeschichte, 10. Handelskorrespondenz, 11. Handelslehre, 12. Bankwesen, 13. Kontokorrentlehre, 14. Buchführung, 15. Kunstgeschichte, 16. Philosophie, 17. Physik, 18. Chemie, 19. Naturgeschichte, 20. Evangelische u. Katholische Religion, 21. Pädagogik, 22. Musiktheorie, 23. Stenographie, 24. Höheres kaufmännisches Rechnen, 25. Anthropologie, 26. Geologie, 27. Mineralogie. Ganz. Erfolg. Spezialprospekte u. Anerkennungs schreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, SO.

Altensteig.
Fr. Gall verkauft Krankheitshalber
ca. 5 Morgen

Felder

im Kleinen Turner-Feld (Egenhäuser Markung). Dieselben sind in gutem Stand und günstiger Lage, sind angelegt in Gras- und Bau-feld. Liebhaber können sich jeden Tag ins Benehmen sehen.

Altensteig.

Unterzeichneter setzt sein im großen Turnerfeld gelegenes

Grundstück

im Wehgehalt von 77 ar, samt neuerbauter Scheune dem Verkauf aus. Es wird der diesjährige Grasertrag verpachtet.

Joh. Schuler, Schuhmacher.

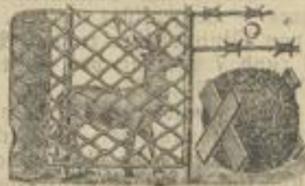
Altensteig.

Den Grasertrag

von 41 a an der Donnersteige
13 a im Helle
hat auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten

Karl Wochele.

Altensteig.



Verzinkte

Drahtgeflechte Stacheldraht

sowie

verz. Draht

empfehle in großer Auswahl
billigst

Paul Beck.

Altensteig.

Am Samstag, den 3. Juni Speck- und Zwiebelkuchen

bei **Leut.** zum Stronprinzen.

☛ **Milch** ☛
hat abzugeben **Der Obige.**

Altensteig.

Neue Malta- kartoffel

empfehle
Gustav Ziehl.

Schernbach.

Zwei Waggon Haber

treffen nächster Tage in Altensteig für mich ein. Bestellungen bitte an **Luz**, zu den 3 Königen zu richten.

M. Schnerle.

Pfalzgrafenweiler.

Rheinischen Stochhanflamen

empfehle in guter Reinkraft
Friedr. Jung.

Am nächsten Montag, den 5. Juni, von morgens 7 Uhr
ab stehen wieder

☛ erstklassige hochträchtige ☛

Kalbinnen, trächtige Kühe und Milchkühe



in unserer Stallung im Gasthaus zum Lamm in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Max Wolf Bärndorfer
aus Rezingen.

Neue Neapolitaner Kartoffeln

prima gelbe Ware

werden Samstag erwartet und empfehle solche bei 1 Pfd. 17 Pfg., bei 10 Pfd. 16 Pfg., 20 Pfd. M. 3.— 50 und 100 Pfd. M. 13.—

G. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

☐ Stroh-Hüte ☐

empfehle in großer Auswahl neuester Fassungen für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder

sowie Feld- u. Gartenhüte
zu billigsten Preisen

G. Strobel.

Pfingst-Karten

. . . . in prächtiger Auswahl

empfehle die

W. Kiefer'sche Buchhdlg.
L. Lank, Altensteig.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

geben Sie unter den vielen Mostersahmitteln einem Natur-Erzeugnis den Vorzug, und verlangen Sie ausschließlich

Etters Fruchtsaft

„Marke Schmitter“

einfach und bequem in der Herstellung, kräftig, gesund und wohlschmeckend, von größter, erprobter Haltbarkeit.

Zu haben vom Faß gemessen oder in Portionskannen, ausreichend zu 40—150 Liter Getränk, bei

J. Wurster.

☛ Für die Pfingstnummer bestimmte Inserate
wollen frühzeitig aufgegeben werden. ☛

